

## VfR Wellensiek setzt auf die jungen Wilden

**Fußball:** Mit der Formel 7 plus 4 aus internen und externen Zugängen soll Platz 1 bis 9 erreicht werden

**Bielefeld** (bazi). Der VfR Wellensiek setzt in der neuen Spielzeit auf die Youngsters. Trainer Dominik Popiolek hat gleich sieben Kicker aus der A-Jugend in den Bezirksliga-Kader befördert. Einer davon, Justin Werner, verfügt schon über Erfahrung. Er spielte bereits in der abgelaufenen Saison bei den Senioren. Eines der von Popiolek formulierten Ziele lautet deshalb: „Den U-21-Spielern viele Einsatzmöglichkeiten bieten.“

Zu den sieben Eigengewächsen gesellen sich Tim Robin Rinne (SV Rödinghausen U 19), Iven Sielemann (TuS Ost), Cornelius Bulanov (SC Peckeloh) und Adrian Büscher (VfL Ummeln). Zudem konnten die Wellensieker bis auf vier Abgänge ihren gesamten Kader halten. Popiolek: „Das Gerüst der Mannschaft ist also zusammengeblieben und hat eine Frischzellenkur bekommen.“ Seine Saisonervartung: „Wir möchten auf einem einstelligen Tabellenplatz landen.“ Also von Platz eins bis neun lässt der ambitionierte Coach alles durchgehen. „Ich schätze die Liga sehr stark ein. 34 Spiele in Verbindung mit dem späten Saisonstart sind außerdem ein absolutes Mammutprogramm für den Amateurfußball“, so der Trainer.

Geht es nach Dominik Popiolek gibt es vier Mannschaften, die sich um den Aufstieg in die Landesliga

streiten werden. „Meine Favoriten auf die Meisterschaft sind der FSC Rheda, SV Avenwedde, TuS Jöllenbeck und TuS Brake“, verrät er. Eine gesunde Mischung aus Bielefelder und Gütersloher Vertretern.

**Neuzugänge:** Jarno Linus Reichl, Christian Siemens, Justin Werner, Lennart Sander, Murat Can Karabas, Khalid Khudhur, Taha Ajar Moualla (alle eigene U 19), Tim Robin Rinne (SV Rödinghausen U 19), Iven Sielemann (TuS Ost), Cornelius Bulanov (SC Peckeloh), Adrian Büscher (VfL Ummeln).

**Kader ohne Neuzugänge:** Enrique Areal Maestre, Markus Oberwittler, Armin Straßner, Moritz Schmidt, Sercan Erülkeroglu, Andre Tichonovic, Marvin Schmidt, Timo Dannehl, Richard Heitmann, Niklas Bölt, Yunus Tekes, Jannis Bölt, Levent Eyryce, Ole Schürmann, Malte Bayer, Maneke Bondzio-Becker, Clemens Bachmann.

**Abgänge:** Garon Zeibig (VfL Theesen), Malte Schmidt (TuS Dornberg), Fynn Eidhoff (Frankfurt), Gerriet Arndt (pausiert).

**Testspiele:** VfR Wellensiek – TuS Ost 3:1, SC Peckeloh – VfR Wellensiek 3:3, SV Ubedissen – VfR Wellensiek 1:4, FC Kaunitz II – VfR Wellensiek 2:4, 23.8.20, 15 Uhr: VfL Holsen – VfR Wellensiek, 30.8.20, 15 Uhr: VfR Wellensiek – FT Dützen.



Wellensieker System: Team-Manager Mike Scollie (v. l.), TW-Trainer Onur Sener, Cornelius Bulanov, Iven Sielemann, Murat Can Karabas, Malte Bayer, Justin Werner, Jarno Linus Reichl, Khalid Khudhur, Lennart Sander, Adrian Büscher, Tim Robin Rinne, Betreuer Karl-Heinz Mielke und Trainer Dominik Popiolek nehmen Aufstellung. FOTO: BARBARA FRANKE

### Altherren-Fußball-Hallenkreismeisterschaft, Halbfinale

**Sonntag, Sporthalle Kuhlo-Real-schule (ohne Zuschauer)**  
**Ü 50:** Kickers 81 Sennestadt – SG Theesen/Brake (10 Uhr), VfR Wellensiek – DSC Arminia (11.30). Ü

**40:** KuS Beli Orlovi – Steinhausen (13), DSC Arminia – Arminia II (14.30). Ü **32:** DSC Arminia – SpVg Steinhausen (16), TuS Dornberg – TuS Jöllenbeck (17.30)

## BTTC-Herren im Duell um den Aufstieg

**Tennis:** Gegen Soest soll der wichtigste Saisonsieg eingefahren werden. Tennispark mit guten Chancen

**Bielefeld** (uwe). Die Westfalenliga-Damen des Tennisparks eröffnen am Sonntag um 10 Uhr ihr Spiel gegen den TuS Ickern. Obwohl Deborah Brunken und Wiebke Paul-Hambrink fehlen werden, sieht Trainer Kai Birck noch einmal „eine realistische Chance auf den Sieg“. Danach stehen mit Halle, Vermold und Münster drei große Kaliber an.

In der Herren-Verbandsliga kommt es ab 12 Uhr zum „Aufstiegsspiel“, wie BTTC-2-Trainer Zvezdan Nastic es nennt, gegen den TC BW Soest. Beide Teams haben bisher drei Siege eingefahren. Die Lücke zum Regionalliga-Team des BTTC soll geschlossen werden. „Natürlich wären wir noch nicht aufgestiegen bei einem Sieg über Soest, aber wir wären auf einem sehr, sehr guten Weg“, sagt Nastic. Um den einzuschlagen, setzt er auf die gleichen sechs Spieler, die zuletzt gegen Vermold für ein 6:0 nach dem Einzeln sorgten. Nastic: „Gegen Vermold hat alles geklappt, eine ähnlich gute Leistung

brauchen wir auch am Sonntag.“ TC SuS Bielefeld empfängt am Sonntag ab 10 Uhr den Mindener TK. Das ganz große Feuer fehlt in dieser Partie, Minden kommt mit einem Sieg und einer Niederlage, der SuS hat eine 2:1-Bilanz. Beide Teams dürften sich am Ende der Corona-Saison im Mittelfeld der Tabelle wiederfinden.



An 3 gesetzt: BTTC-Akteur Jonas Erdmann. FOTO: PETER UNGER



Kraftvoll: Salvador Yanez (l.) im September 1995 in Bielefeld im Kampf um den IBF-Titel gegen den Russen Yuri Epifantsev. FOTO: MARCUS BRÖDENFELD

## Ein perfekter linker Haken

**Mein emotionalster Moment im Sport (3):** Der ehemalige Profiboxer Salvador Yanez erinnert sich an seinen K.o.-Sieg gegen den Olympiadritten Reiner Gies um die DM

Von Peter Burkamp

**Bielefeld.** Die Szenerie ist filmtauglich. Erstmals findet eine Profibox-Veranstaltung im Gerry-Weber-Stadion statt. Hauptkämpfer am 8. Oktober 1994 ist Henry Maske. Er lockt Tausende Zuschauer an. Mit Hilfe des „Gentleman“, so Maskes Künstlername, holt Manager Wilfried Sauerland Boxen aus der Schmutzdecke und versucht es wieder salonfähig zu machen.

Salvador Yanez aus dem nahen Bielefeld ist von Sauerlands Matchmaker Jean-Marcel Nartz als Lokalmatador auserkoren. Noch nie hatte „Chato“, spanisch für „der Kleine“, (beinahe) zu Hause vor so vielen Menschen im Ring gestanden. Während Maske für seine freiwillige WM-Titelverteidigung mit Iran Barkley einen US-Amerikaner angeheuert hat, der seinen Zenit hinter sich weiß und dem nach einer kolportierten Netzhautablösung Sehprobleme nachgesagt werden, genießt Yanez' Gegner einen exzellenten Ruf.

Reiner Gies ist zwar noch relativ frisch im Profilager. Der Pfälzer kommt jedoch mit einer beeindruckenden Amateurkarriere als Empfehlung. Er ist Olympiateilnehmer, gewinnt 1988 in Seoul Bronze und ist auch schon 1984 in Los Angeles dabei. Er gilt als feiner Techniker. Bei einem Turniersieg in Kanada verdient er sich den Titel „Lord of the Ring“. Nun geht es in Halle also für „den Kleinen“ gegen den Ring-Adel um die Deutsche Meisterschaft im Halbmittelgewicht. Viele Boxexperten sind neugieriger auf diesen Kampf als auf den des hochfavorisierten Maske.

Salvador Yanez wähnt sich in der Form seines Lebens. „Ich hätte Bäume ausreißen können.“ Gemeinsam mit seinem Trainer Hans Geisler bereitet er sich so gut wie es einem Profi möglich ist, der nebenbei als Elektriker arbeiten muss, auf den Kampf vor. Vor allem studiert das Duo sehr genau Gies' Verhalten und seine Eigenheiten im Ring. Wie schlägt er bevorzugt? Wie ist sein Deckungsverhalten? Mit dem Gong zur ersten Runde wiegt „Chato“ seinen Gegner zunächst in Sicherheit. Er fängt sehr bedacht an und erkundet erstmal, was der andere wirklich kann. Yanez schlägt, zieht sich danach schnell wieder in eine sichere Distanz zurück. Er spürt: „So gut ist der gar nicht.“ Mitte der zweiten Runde dann der entscheidende Moment. „Gies hat ge-

rade geschlagen, da sehe ich, dass seine rechte Hand nicht auf Kopfhöhe ist. Ich mache eine schnelle Bewegung nach links zur Seite und treffe ihn mit meiner Linken optimal am Kopf.“ Damals hat Yanez, so sein Gefühl, mehr Wums in der linken als mit seiner rechten Hand, obwohl er Normalausleger ist. Mit dem Haken schickt „Chato“ den „Lord“ auf die Bretter. Yanez und

mit ihm jeder in der Halle sieht: Der steht nicht mehr auf, ehe der Ringrichter bis neun gezählt hat. Jubelnd springt „Chato“ im Ring umher, entert die Ringecken und lässt sich von seinen Fans feiern. „Ich bin der glücklichste Mensch der Welt“, denkt Yanez. Gies braucht länger als eine halbe Minute, um wieder das Bewusstsein zu erlangen. Erst nach zwei Minu-

ten vermag er wieder zu stehen. Später stellt sich heraus, dass sein Kiefer gebrochen ist. Er sollte danach nie wieder zu einem offiziellen Kampf in den Ring steigen. „Chatos“ Linke beendet die kurze Profikarriere des Lords. Auf die VIP-Party in der Nacht verzichtet Yanez. Relativ früh liegt er im Bett und lässt diesen emotionalsten Moment im Sport Revue passieren.



Reiner Gies ist besiegt: Yanez mit dem Siegerkranz nach dem DM-Kampf in Halle.

### Für einen Moment schien der Traum vom WM-Kampf Realität werden zu können

Sein Talent war den Trainern beim Bielefelder Amateurclub BC Vorwärts sofort aufgefallen. Salvador Yanez hatte ein gutes Auge, war beweglich. Das zeigte sich auch beim Basketball, das vor dem Training zum Aufwärmen gespielt wurde. 1978 waren seine Eltern mit dem jungen „Chato“ aus Chile vor dem Pinochet-Regime nach Deutschland geflüchtet. Mutter und Vater sind längst wieder in der Heimat. Salvador Yanez hat die seine in Bielefeld gefunden und selbst eine Familie gegründet. Mittlerweile sind Sohn und Tochter junge Erwachsene.

Noch immer arbeitet Yanez als Betriebs Elektriker. Ein wenig Fitnessstraining und Laufen – mehr Sport muss es nicht sein. Gelegentlich kommt ihm seine boxerische Vergangenheit noch zugute. Dann, wenn es im Lokschnuppen Stress gibt. Seit Jahren arbeitet Yanez nebenbei als Türsteher. „Aber damit ist jetzt Schluss“,

sagt er. Das Boxprofifgeschäft verfolgt er nur aus der Ferne. Wie zu seiner Zeit ist es noch immer so: Junge und talentierte Kämpfer haben es extrem schwer, nach oben zu kommen. Dass seine Nachfolger mitunter umsonst in den Ring steigen und auch noch ihre Gegner entlohnen sollen, fin-



Fröhlicher Sportsmann: Salvador Yanez. FOTO: PRIVATFOTO

det Yanez „eine traurige Entwicklung“. Der große Coup und eine respektable Börse sind ihm selbst versagt geblieben. Zehn Jahre lang, von seinem Debüt im Oktober 1986 bis zum Karriereende 1996, erlebte der gebürtige Chilene die Höhen und Tiefen des Boxgeschäfts. Seine Bilanz: 27 Siege, fünf Niederlagen und ein Remis in 33 Kämpfen. Deutscher Meister war er, internationaler deutscher Meister, und in der Seidensticker Halle erkämpfte er sich 1995 den IBF-Intercontinental-Titel, der das Tor zur großen Boxbühne öffnen sollte. Beinahe hätte sich der Traum vom WM-Kampf auch erfüllt. Der in der Boxszene als „Negerkalle“ bekannte Karl-Heinz Schwensen, ein ausgewiesener Boxfreund und Kenner, plante 1996 ein „Dinner-Boxing“ in Hamburg. Yanez sollte gegen WBA-Champion Frank Liles antreten. Doch die Veranstaltung kam – warum auch immer – nicht zustande. (pep)